

Mittwoch (Vormittag), 16. März 2022 / Mercredi matin, 16 mars 2022

2. Priorität – Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion

2^e priorité – Direction de l'économie, de l'énergie et de l'environnement

101 2021.RRGR.210 Motion 141-2021 von Wattenwyl (Tramelan, Grüne)
Ökologische Infrastruktur: Festlegen von Planung und Zielen
Richtlinienmotion

101 2021.RRGR.210 Motion 141-2021 von Wattenwyl (Tramelan, Les Verts)
Infrastructures écologiques : définir la planification et les objectifs
Motion ayant valeur de directive

Vizepräsident. Wir kommen zum Traktandum 101. Der Regierungsrat empfiehlt die Annahme als Postulat. Es ist eine reduzierte Debatte. Die Motionärin ist damit nicht einverstanden. Die Motionärin hat das Wort.

Moussia von Wattenwyl, Tramelan (Les Verts), motionnaire. Je vais devoir parler un peu vite, c'est un débat réduit, je vous prie de m'en excuser. Cette motion contient trois points qui sont complémentaires. Nous l'avons rédigée car nous sommes inquiets pour notre biodiversité, la précédente intervention le montre, il y a urgence et c'est pour cela que nous la maintenons. J'irais même à modifier le slogan des Verts, « Sauver le climat » en « Sauvons la biodiversité ». Notre espace de vie est toujours plus morcelé, occupé par l'humain et ses besoins d'habitat et de mobilité.

Nous devons réduire notre impact sur la nature, sur la biodiversité qui subit des pertes massives. La Confédération pose des bases et les cantons ont leur rôle à jouer, ils les reprennent dans leur planification, les concrétisent et les mettent en œuvre. Ils complètent les objectifs, les priorités spatiales avec les caractéristiques régionales. Le chiffre 1 demande d'améliorer l'entretien et la gestion des zones existantes. La notion d'« habitat » est une notion clé et essentielle à mon avis. Son respect est une priorité qui n'a pas de prix. Pour le chiffre 2, l'objectif est de créer des zones supplémentaires de haute qualité, renaturation, élargissement de zones, réserves supplémentaires, corridors de faune. Au chiffre 3: il s'agit de relier ces infrastructures écologiques, de créer un réseau dans une perspective nationale. Il faut remédier aux lacunes constatées si des espèces rares, par exemple, sont en dehors de zones de protection, et supprimer les obstacles et assainir ceux-ci. Du coup, il y a à faire.

Nous remercions le gouvernement pour sa réponse encourageante et positive à bien des égards. Je ne reviendrai pas sur l'historique et les raisons qui ont poussé le canton à participer à un projet pilote avec les cantons d'Argovie et de Zurich afin de définir les objectifs de l'infrastructure écologique, ses composants, ses exigences, son ancrage, sa mise en œuvre.

Sur le papier, tout est prêt. La méthode bernoise pour la planification technique cantonale de l'infrastructure écologique citée dans la réponse est en attente d'une prise de position de la Confédération. Les séances d'information sont apparemment en cours, mais commencer sur le terrain en 2025 nous afflige. Nous pensons qu'il faut mettre des ressources supplémentaires et aller de l'avant. Je suis la porte-parole de tous les insectes et les oiseaux qui n'ont pas pu venir aujourd'hui. Les réponses détaillées aux trois chiffres montrent que la prise de conscience est bel et bien là, tant mieux. Le canton le reconnaît, la biodiversité est en perte de vitesse partout. Tout ce que nous perdons chaque jour ne reviendra pas avec le progrès technologique ou avec des demi-mesures. Encore une fois : il y a urgence, la perte du vivant, l'atteinte au vivant doit être stoppée. Un thème que le gouvernement n'aborde pas ici est le manque de ressources. Mon collègue Bruno Vanoni en a parlé tout à l'heure, manque de ressources en personnel dans l'administration cantonale à différents niveaux ce qui allonge les procédures dans tous les domaines, ... *(Der Präsident bittet die Rednerin,*

zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'oratrice de conclure.) ... c'est un fait connu. Donc, il faut prendre des mesures et répondre aux interventions parlementaires, c'est un défi de taille. Le canton le reconnaît. Accepter cette motion, ... (Der Präsident bittet die Rednerin erneut, zum Schluss zu kommen. / Le président demande encore une fois à l'oratrice de conclure.) ... c'est montrer qu'il faut y aller en redoublant d'efforts et de volonté.

Ulrich Egger, Hünibach (SP), Fraktionssprecher. Die SP-JUSO-PSA-Fraktion wird in dieser Sache einstimmig für die Annahme als Postulat und auch grossmehrheitlich für die Annahme als Motion stimmen. Selbstverständlich sind wir alle in Bezug auf die ökologischen Infrastrukturen für die Sicherung der bestehenden Räume, für die Schaffung zusätzlicher ökologischer Räume und für die Vernetzung und Verbindung dieser Räume. Selbstverständlich sehen wir auch, wie der Ausbau von Wohn- und Industriegebieten gemeinsam mit der zugehörigen Infrastruktur die Landschaft verändert, neue Verschmutzungsquellen generiert oder die ökologischen Räume und damit auch die Lebensräume der Tiere immer mehr beeinträchtigt, auch zerstückt.

Ebenso selbstverständlich würdigen und verdanken wir aber auch die bisherigen Bemühungen der Regierung und der Verwaltung unter der Führung unseres Umweltdirektors Christoph Ammann, wie man es in der Antwort zur Umsetzung der nationalen Strategie «Biodiversität Schweiz» lesen konnte. Wir schätzen es auch sehr, dass der Kanton Bern zusammen mit den Kantonen Zürich und Aargau – denn vom Bund her mangelt es eben an Vorgaben – ein Pilotprojekt gestartet hat, um unter anderem die Zielbausteine und die Anforderungen der ökologischen Infrastruktur zu klären.

Mit unserem Ja zu diesem Vorstoss möchten wir der Regierung und auch der Verwaltung den Rücken decken, damit sie den 2019 genehmigten «Sachplan Biodiversität» als dritten Teil der kantonalen Biodiversitätsstrategie weiter vorantreiben, möglichst rasch und gründlich umsetzen. Zu dieser Rückendeckung zählen wir eben auch, mehr Druck auf den Bund zu machen, damit er diese Grundlage, die es noch braucht, als Arbeitshilfe möglichst bald bereitstellt. (Der Präsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'orateur de conclure.) Viel Durchhaltewillen, Energie und Durchsetzungsvermögen unserer Verwaltung und unserem Direktor.

Dominique Bühler, Liebefeld (Grüne), Fraktionssprecherin. Seit Jahren fordert die grüne Fraktion, dass mehr für die Biodiversität unternommen wird. Indem naturnahe Lebensräume geschützt, gefördert und vernetzt werden, wird dem Artensterben entgegengewirkt, und genau das fordern wir mit diesem Vorstoss. Die Grundlagen sollen gesetzt werden, damit in unserem von Bevölkerungswachstum geprägten Kanton – auch ein Kanton mit vielen Siedlungs- und Verkehrsprojekten und intensiver Forst- und Landwirtschaft sowie Freizeitnutzung – die Weichen für mehr Biodiversität gestellt werden. Auch der Regierungsrat sieht Handlungsbedarf im ganzen Kanton, vor allem im Mittelland. Wir brauchen bessere Pflege und Schutz unserer Schutzgebiete. Die Diskussion zum Naturschutzgebiet Tschingelsee hat gezeigt, dass wir es leider hier in diesem Saal nicht alle gleich sehen. Diesen Vorstoss hat man nicht ignoriert – das wollte ich noch an Patrick Freudiger richten –; er hatte keine rechtliche Grundlage.

Auch müssen wir neue Gebiete unter Schutz stellen, um dem Versiegelungsdruck entgegenzuwirken, und wir müssen eine Lücke schliessen, damit Landschaften untereinander erschlossen werden. Nur so kann sich die Artenvielfalt vernetzen und dann hoffentlich auch wieder erholen. Ein schönes Beispiel der Vernetzung ist das grüne Band, das verschiedene Gemeinden und die Stadt Bern erschliesst. Ähnliches ist auch für andere Lebensräume entlang von Fliessgewässern oder Waldrändern nötig und möglich. Es gibt also noch Handlungsbedarf.

Wir sind erfreut, dass der Kanton Bern Grundlagen setzt und sich mit verschiedenen Instrumenten für die Massnahmen bezüglich einer besseren ökologischen Infrastruktur einsetzt. Es ist umso wichtiger, dass wir ihn in seinem Vorhaben unterstützen und den dringlichen Druck aufrechterhalten. Moussia von Wattenwyl hat es vorhin schon gesagt: Wir müssen jetzt handeln, um dem Artensterben entgegenzuwirken. Die grüne Fraktion wird diese Motion natürlich annehmen. Wir hoffen, Sie auch, und danken bereits jetzt für die Unterstützung.

Ernst Tanner, Ranflüh (EDU), Fraktionssprecher. In diesem Vorstoss werden Forderungen gestellt, die uns in der EDU-Fraktion zu weit gehen. Punkt 1: Bestehende Schutzgebiete sollen erweitert werden. Punkt 2: Zusätzliche Gebiete sollen geschaffen werden. Wie sollen wir im Kanton Bern eigentlich unsere Nahrungsmittel noch produzieren können? Das Land sollte einfach genutzt werden, um die Nahrungsmittel zu produzieren. Das bringt Ernährungssicherheit. Wir lehnen diese Motion ab.

Philip Kohli, Bern (Die Mitte), Fraktionssprecher. Die Mitte-Fraktion unterstützt selbstverständlich die Biodiversität und anerkennt die Verpflichtungen und die Bemühungen des Kantons Bern. Die Forderung ist verständlich, klingt super. Der Handlungsbedarf wird eigentlich auch nicht bestritten. Aber ich muss trotzdem noch auf zwei, drei Sachen aufmerksam machen. Das Erste: Bei diesem Vorstoss handelt es sich um eine Richtlinienmotion. Egal, was wir beschliessen – der Regierungsrat macht, was er will.

Wir haben uns auch gefragt: Warum braucht es diesen Vorstoss? Denn unseres Erachtens wird das schon jetzt gelebt und weiterverfolgt, und wir brauchen hier weder ein Ausspielen verschiedener Player noch irgendeinen Papiertiger, der am Schluss irgendwo in der Schublade verschwindet und einfach niemandem irgendetwas bringt.

Zum Punkt 1: Dieser erste Punkt entspricht genau dem gesetzlichen Auftrag gemäss Naturgesetzgebung von Bund und Kanton. Dieser Punkt ist daher einfach schlicht unnötig, und deshalb lehnen wir ihn auch ab, als Motion wie auch als Postulat. Zu den Punkten 2 und 3: Ich verweise auf die Planung Ökologische Infrastruktur Kanton Bern (ÖIB), die aufzeigen wird, was nötig ist und wie eine resiliente kantonale ökologische Infrastruktur langfristig aufgebaut, unterhalten und entwickelt werden kann. Diese Umsetzung ist ab 2025 angedacht, und bis dann gibt es einfach noch wahnsinnig viel zu klären. Der richtige Zeitpunkt für Interventionen ist deshalb unseres Erachtens auf das Einbringen bei der regionalen Richtplanung zu legen. Weiter machen wir auf die Stufengerechtigkeit respektive die Ausgestaltung der effektiven Anforderungen des Bundes, die auch noch nicht klar sind, aufmerksam. Wir machen weiter auf die bereits laufende Umsetzung und drittens – last, but not least – auch auf den Kulturlandverschleiss aufmerksam. Deshalb lehnen wir diese beiden Punkte auch als Postulat ab.

Tom Gerber, Reconvilier (PEV), porte-parole de groupe. Je peux quasiment répéter ce que j'ai dit pour le point précédent, je préférerais ne pas le faire. Vous connaissez sans doute aussi la position de notre groupe concernant les infrastructures écologiques. Mais je dis quand même encore une fois la même chose, ou le point essentiel : c'est la pesée d'intérêt. Et ce que j'aimerais rajouter, c'est que l'agriculture met en œuvre des projets de réseaux depuis déjà bien longtemps, ce n'est pas nouveau. Et même si je ne doute pas que l'agriculture peut encore s'améliorer, ce n'est pas l'agriculture qui va sauver la biodiversité si la surface construite ne fait qu'augmenter, si les infrastructures ne font qu'augmenter ! Le problème, il ne se situe pas en zone agricole. Il se situe là où on a tout construit et c'est là qu'il y a lieu de réfléchir sur des infrastructures écologiques. Et j'ai un peu un doute sur ce que veut vraiment atteindre cette motion.

Im Siedlungsgebiet sind die grössten Mängel. Und dort wäre auch am meisten zu erreichen.

La majorité du groupe évangélique acceptera donc la présente intervention sous forme de postulat. Mais j'aimerais le dire encore une fois : ce n'est pas à l'agriculture de payer le tribut de tout ce qui se construit dans notre pays. C'est en ville, c'est dans les zones à bâtir qu'il faut réfléchir sur les infrastructures écologiques. Et quand, dans ces zones-là, on aura atteint ce que l'agriculture a déjà accompli jusqu'à présent, l'agriculture sera volontiers prête à faire un pas supplémentaire.

Urs Buri, Hasle b. B. (SVP), Fraktionssprecher. Sie werden wenig erstaunt sein, wenn die SVP-Fraktion in beiden Formen – als Motion, als Postulat – alles ablehnen wird. Ich habe bei den Vorrednern oft gehört, es müsse jetzt etwas gehen; es sei Zeit, es sei dringend nötig, dass etwas geht. Eigentlich würde ich Sie – die Grünen – sehr gerne einmal in meine Gemeinde einladen. Ich komme aus einer typischen Landgemeinde, 3500 Einwohner, und ich selbst bauere seit 30 Jahren. Seit 30 Jahren machen wir genau das, was Sie wollen und fordern – und eigentlich mit Überzeugung.

Ich bin in der Gemeinde auch seit über 10 Jahren für unsere Gewässer zuständig. Ich würde Ihnen gerne einmal zeigen, was wir in den letzten 15 Jahren gemacht haben: eigentlich das, was Sie gerne sehen würden. Wir renaturieren die Gewässer, wir haben die Bäche geöffnet, wir legen Ufer ab. Der Kanton fördert es. Es ist eine gute Zusammenarbeit. Wir bauen in den Gewässern Fischunterstände. Wir haben in den letzten 10 Jahren an unseren Bächen kilometerweise Hecken gepflanzt. Wir beschatten die Gewässer.

Bezüglich des Waldes wissen wir: Die jährliche Zunahme der Waldfläche entspricht der Grösse des Brienzersees. Wenn wir Waldreservate machen wollen – das können wir machen. Übrigens: Die «Wyss Academy» hat ja ebenfalls ein Projekt, mit dem wir das machen wollen und schauen wollen, wie sich das ergeben wird. Aber wenn ich mir überlege: Ein Hektar Wald – 100 mal 100 Meter, wer damit nicht vertraut ist – hat etwa 10 m³ Zuwachs, und 1 m³ bringt 1 Tonne CO₂. Wir müssen abwägen: Wollen wir den Wald nutzen, oder wollen wir Reservate machen? Wir alle sind eigentlich für diese Sachen, für diese Richtung, ... *(Der Präsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'orateur de conclure.)* ... aber wir haben das Gefühl, es brauche es nicht mehr, weil wir schon sehr viel machen. Mittlerweile müssen wir doch langsam auch überlegen, ob wir nicht manchmal ein bisschen zu weit gehen, wenn ich daran denke, wie wir im Moment Gewässerräume ausscheiden, ... *(Der Präsident bittet den Redner erneut, zum Schluss zu kommen. / Le président demande encore une fois à l'orateur de conclure.)* ... in unserem Gebiet bis 40 Meter, und ich bin mittlerweile auch so weit, dass ich um jeden Meter Fruchtfolgefläche, der verloren geht, kämpfe.

Hans-Rudolf Saxer, Gümligen (FDP), Fraktionssprecher. Es ist in einem Fraktionsvotum bereits angetönt worden, dass es sich bei der vorliegenden Motion um eine Richtlinienmotion handelt. D. h., sie betrifft einen Bereich, der in der abschliessenden Kompetenz und Zuständigkeit des Regierungsrates liegt. Bei Richtlinienmotionen ist es deshalb aus meiner Sicht grundsätzlich richtig, wenn man nicht ohne Not von der Haltung der Regierung abweicht – namentlich, wenn man feststellen kann, dass sich die Regierung in ihrer Antwort sehr intensiv mit den Fragestellungen befasst hat. Vor diesem Hintergrund ist die FDP-Fraktion zum Schluss gekommen, dass wir analog der Regierung diesem Vorstoss in der Form eines Postulats zustimmen würden. Bezüglich Ziff. 1 könnte man sich aber durchaus fragen, ob man sie anschliessend nicht gleich als erfüllt abschreiben könnte, denn die Regierung weist zu Recht darauf hin, dass das einfach eine Umschreibung des ohnehin bestehenden gesetzlichen Auftrags betrifft. Wenn ein allfälliger Antrag gestellt wird, könnte man deshalb die Ziff. 1 als erfüllt abschreiben. Die FDP-Fraktion wird diesen Vorstoss als Postulat unterstützen.

Vizepräsident. Es ist eine punktweise Abstimmung verlangt. Die Motionärin hat noch einmal das Wort.

Moussia von Wattenwyl, Tramelan (Les Verts), motionnaire. Merci pour la discussion. J'aimerais revenir sur deux ou trois points et avant ça vous dire que je vais transformer les trois points en postulat. Mais je ne sais pas où vous avez vu, dans cette intervention, que l'agriculture est attaquée à ce point. Dans ma prise de parole, j'ai parlé de concurrence avec l'habitat et la mobilité. Et que l'agriculture se sente à ce point agressée, j'ai vraiment de la peine à le comprendre. On a parlé de forêt. Mais moi, je suis aussi pour ouvrir plus de clairières dans les forêts ! La biodiversité peut être promue par des petites mesures, ça n'a pas besoin d'être des immenses terrains que l'on prendrait pour la biodiversité mais plutôt de petites mesures à plein d'endroits. Il faut aussi voir que créer des réserves naturelles où on met la nature sous cloche, où l'humain n'a plus sa place, ça c'est de la théorie qui n'est plus d'actualité.

La nature doit cohabiter avec le tourisme, avec l'humain. Ce sont plein de petites mesures, mais de grâce !, arrêtez de croire qu'on est anti-agriculture et qu'on veut vous voler des terres. Il y a à faire en ville, on l'a dit, il y a à faire dans l'habitat et au bord des routes, il y a partout à faire. Moi, j'ai vraiment de la peine à comprendre que vous mettiez agriculture et biodiversité en concurrence.

Et je crois que j'ai dit un peu tout. Et il y a des bons exemples, effectivement, il y a beaucoup de choses qui se font déjà. Nous, on aimerait juste donner un petit peu un booster, on en a parlé hier avec le programme impulsion, pour que ça aille un peu plus vite parce que, je l'ai dit, tout le vivant qu'on perd, ce n'est pas renouvelable, le sol n'est pas renouvelable.

Je fais volontiers une intervention avec les agriculteurs pour protéger vos sols, il n'y a pas de problème, on en parlera peut-être au cours de la prochaine législature. Alors, s'il vous plaît, acceptez ce postulat comme le propose le gouvernement.

Vizepräsident. Es wurde in ein Postulat gewandelt. Der Regierungsrat hat das Wort.

Christoph Ammann, WEU-Direktor. Ich verweise auf die ausführliche Antwort der Regierung und ich verweise auf die knappen und präzisen Fraktionsvoten der Mitte und der FDP, die es auf den Punkt gebracht haben. Wir haben einen Bundesauftrag. Wir arbeiten bereits daran. Wir haben die Bundesvorgaben noch nicht abschliessend geklärt. Es ist eine Richtlinienmotion; deshalb – unter solchen Voraussetzungen – der Vorschlag, diesen Vorstoss als Postulat anzunehmen. Wir arbeiten weiter – auch nach der Abstimmung heute Nachmittag – heute Morgen, es ist noch nicht Nachmittag.

Vizepräsident. Wir kommen zur Abstimmung. Wer Punkt 1 als Postulat annehmen will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.210: Ziff. 1, als Postulat / ch. 1, sous forme de postulat

Annahme / Adoption

Ja / Oui	85
Nein / Non	58
Enthalten / Abstentions	1

Vizepräsident. Sie haben Punkt 1 als Postulat angenommen.

Wir stimmen über die Abschreibung von Punkt 1 ab: Wer Punkt 1 abschreiben will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.210: Ziff. 1, Abschreibung / ch. 2, classement

Annahme / Adoption

Ja / Oui	79
Nein / Non	64
Enthalten / Abstentions	0

Vizepräsident. Sie haben Punkt 1 abgeschrieben.

Wir kommen zum Punkt 2: Wer Punkt 2 als Postulat zustimmen will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.210: Ziff. 2, als Postulat / ch. 2, sous forme de postulat

Annahme / Adoption

Ja / Oui	83
Nein / Non	62
Enthalten / Abstentions	0

Vizepräsident. Sie haben Punkt 2 zugestimmt.

Wir kommen zu Punkt 3: Wer dem Punkt 3 als Postulat zustimmen will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.210: Ziff. 3, als Postulat / ch. 3, sous forme de postulat

Annahme / Adoption

Ja / Oui	87
Nein / Non	59
Enthalten / Abstentions	1

Vizepräsident. Sie haben Punkt 3 angenommen.